

RAPPERSWIL-JONA

Kein Referendum

Die Stadt Rapperswil-Jona hat im Polizeireglement beschlossen, den alten Artikel 18 aufzuheben und somit das Fischen auf dem Holzsteg zu erlauben. Die Einsprachefrist ist letzte Woche abgelaufen. Es wurde kein Referendum ergriffen. Somit ist der fragile Entscheid des Stadtrates umgesetzt – doch nur teilweise. Denn beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) des Kantons laufen derzeit noch Abklärungen. Michael Kugler, beim ANJF zuständig für den Vollzug der Fischereigesetzgebung, erklärte gegenüber der «Südostschweiz»: «Aus Sicht des Amtes ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.» Momentan ist das Fischen also erlaubt. Die Frage ist, wie lange noch. (ON)

KANTON SCHWYZ

Mehr im Altersheim

Das statistische Amt des Kantons Luzern vermeldete, dass im Kanton Schwyz 2448 Personen zu 1742 Betagten schauen. Ende 2016 lebten mehr Personen in einem Alters- und Pflegeheim als im Vorjahr. (ON)

SVP MARCH WILL ENTSCHEIDUNG VON «DENEN DA OBEN»

Autonomie nur wo es passt

Der Schwyzer SVP-Kantonsrat Bernhard Diethelm aus Vorderthal wirft SVP-Grundsätze über Bord, um erneuerbare Energie zu verhindern.

Letzte Woche hat der Kantonsrat eine Motion abgelehnt, die es der Schwyzer Bevölkerung und Wirtschaft ermöglichen sollte, auf den CO₂-Fördertopf des Bundes zuzugreifen. Dazu aber hätte der Kanton selbst ein Förderprogramm ins Leben rufen müssen, was das bürgerliche Parlament offenbar nicht wollte. Darauf liessen die Schwyzer Bezirke verlauten, sie würden nun ihrerseits versuchen, den Schwyzern den Zugang zu den Bundesgeldern zu ermöglichen. Das passt dem umtriebigen Vorderthaler SVP-Kantonsrat Bernhard Diethelm aber nicht. Er platzierte bei der Regierung eine dementsprechende kleine Anfrage. Titel: «Abschöpfung der Energiefördergelder des Bundes – Zwangerei der Bezirke ohne gesetzliche Grundlage?!»



Bernhard Diethelm



Da kommt man nicht mehr «druus»: Einmal so und einmal so – die SVP March im Slalom.

Er will nun vom Regierungsrat wissen, ob die Pläne der «Zwängli»-Bezirke erlaubt seien und wer die Mehrkosten trage. Denn die kantonale Energiefachstelle sei beim Kanton angesiedelt. Die Regierung müsse klar Stellung beziehen, sagt Diethelm. «Das ist was anderes» Dass die Entscheidung der Bezirke dem SVP-Mann derart sauer aufstösst, ver-

wundert aber etwas. Denn für die SVP ist der Föderalismus und damit die eigenständigen Entscheide bis auf Gemeindeebene herunter doch ein Credo. Das steht sogar auf deren Parteiprogramm auf Seite 1: «Wir fordern höhere Autonomie der Gemeinden, Bezirke und des Kantons.» Dass Diethelm nun gegen Eigenständigkeit der Bezirke vorgeht, ist für ihn aber kein Widerspruch. Er greife die Autonomie nicht an, sagt er den ON. Denn prinzipiell sei dies eine Angelegenheit des

Kantons, und der habe nein gesagt. Dass die Bezirke dieses Nein aushebeln wollten, gehe nicht. Es sei ja nicht so, dass man ohne Leistung an die Fördergelder komme. Dazu müsse der Kanton zuerst selbst investieren und Subventionen entsprächen noch weniger der SVP-Philosophie als Autonomiebeschnitte. Auf die Frage der ON, ob die auch für die Zahlungen an die Bauern gelte, erwiderte er, dass das eine andere Sache sei. Der Bund habe den Auftrag gegeben, die Selbstversor-

gung sicherzustellen. Warum aber will Diethelm den Bundesauftrag zur Energiestrategie 2050 nicht annehmen? Das sei nochmals etwas anderes, sagt er. Scheinbar gilt bei Diethelm der Bundesauftrag nur bei der Landwirtschaft und nicht bei der Energiestrategie 2050. *Gregor Ruoss*

JULIUS NÖTZLI IST BEIM «SUPERTALENT» WEITER

Nötzli hat den Stern

Julius Nötzli (53) hat es geschafft, er ist bei der RTL-Talentshow eine Runde weiter. Er selber verpasste jedoch seinen Auftritt beim «Supertalent» – er spielte zur Sendezeit auf der Bühne der GEWA in Lachen.

Der Chlefeler-Virtuose aus Wangen muss noch immer schmunzeln, wenn er von den Reaktionen der Leute erzählt. Dass er zur selben Zeit auf zwei verschiedenen Bühnen seine Chlefeler-Show zeigte, habe wohl einige Leute irritiert, erzählt er. «Was, du bist schon wieder hier?», habe ein Besucher an der GEWA Lachen verdutzt gefragt. Von anderen wurde er mit Gratulationen geradezu überhäuft. In der RTL-Sendung «Das Supertalent» vom Samstagabend ging tatsächlich die Post ab. Nötzli heizte mit einem wahren Chlefeli-Feuerwerk nicht nur

macht. Ohne sich vorzustellen, sass er einfach still vor einem verdeckten Tisch und liess ein paar Takte des Songs «Time to Say Goodbye» ertönen. Doch dann legte Nötzli los. Zu einem Mix aus «Zirkus Renz», «Cotton Eye Joe» und dem Modern-Talking-Klassiker «Brother Louie» war der Märgler mit einer solchen Leidenschaft und Freude bei der Sache, dass das Saalpublikum nur so tobte. Auch die Jury lachte herzlich über den lebhaften Körpereinsatz des Pfundskerls. Am meisten aber interessierte Chefjuror Dieter Bohlen, wie Nötzli das Klappern erzeugt, wenn er die Kastagnetten über den Tisch zieht. Das war Nötzlis Gunst der Stunde. Er gab den Juroren eine kurze Einführung in die Fingerfertigkeit und schenkte jedem ein Paar Chlefeli zum Üben. Für Bruce Darnell war Nötzlis Auftritt etwas Neues, das die Sendung brauche und gab ihm ein



Chlefeler-Virtuose Julius Nötzli erkämpfte sich einen «Supertalent»-Stern.

Foto: zvg

dem Publikum ein, auch die Jury liess sich mitreissen. Gleich zu Beginn seiner Performance hat er Poptitan Dieter Bohlen (63) und seine Mitjuroren Nazan Eckes (41) und Bruce Darnell (60) mit einem Gag auf sich neugierig ge-

Ja. Nazan Eckes fand ihn zwar lustig, gab ihm jedoch ein Nein (O-Ton: «Sei mir nicht böse.») und Dieter Bohlen liess sich nicht zuletzt von der totalen Begeisterung des Publikums beeindrucken und drückte mit Nachdruck den Ja-Buzzer. Mit dem begehrten Stern ist Julius Nötzli im Moment eine Runde weiter. Wann er für eine nächste Sendung aufgeboden wird, weiss der Traditionsmusiker noch nicht. Dafür wüsste er doch schon jetzt, mit welchem Chlefeler-Potpourri er Publikum und Jury überraschen würde.

Verena Schoder

RAPPERSWIL-JONA

Markus Gislers Berge

Text

Der Text

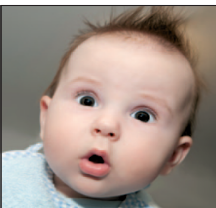


Legende.

Bildautor

Ausstellungsserie im Kunstzeughaus

Text.



Gebären in Sicherheit und Geborgenheit

Informationsabend für werdende Eltern: Dienstag, 8. November 2017

Spital Linth Uznach um 20 Uhr im Bistro mit Apéro. Das ganze Jahr hindurch laden wir Sie jeden ersten Dienstag im Monat zu dieser Info-Veranstaltung herzlich ein.

Geburtshilfeteam Spital Linth

